

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Posten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. zusätzl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter an dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delstraße 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeitspaltel oder deren Raum 30 Pf., im Reklamefall 75 Pf., Ciffranzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorkauf ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 249

Wittwoch den 23. Oktober 1918

45. Jahrg.

Abwehr feindlicher Angriffe.

Unsere Antwort an Wilson.

Die deutsche Antwort, die in der Nacht zum 21. Oktober nach Washington abgegangen ist, ist die dritte deutsche Note an Wilson seit dem 5. Oktober. In der Nacht zum 5. Oktober unterbreitete der am Tage zuvor ernannte neue Reichskanzler dem Präsidenten Wilson das Gesicht vom Friedensvermittlung und das Angebot eines allgemeinen Waffenstillstandes. Wilson antwortete darauf am 8. Oktober mit drei Anfragen, ob die deutsche Regierung Wilsons Bedingungen annehme, ob Deutschland vor dem Waffenstillstand seine Truppen überall aus dem besetzten Gebiet zurückziehen bereit sei und ob der Kanzler nur für diejenigen Gewalten des Reiches spreche, die bisher den Krieg geführt haben. Deutschland antwortete auf diese Fragen Wilsons am 12. Oktober, daß die deutsche Regierung seine vierzehn Punkte angenommen habe und den Zweck der einzuleitenden Verhandlungen lediglich der wäre, sich über praktische Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen, in der Voraussetzung, daß auch die mit Amerika verbündeten Staaten die 14 Punkte als für sich verbindlich anerkennen. Die deutsche Regierung erklärte weiter, daß sie zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes den Räumungsvorschlägen des Präsidenten entsprechen wolle und diesem den Zusammentritt einer gemischten Kommission zur Festlegung der Bedingungen der zur Räumung erforderlichen Bedingungen. Ferner erklärte der Kanzler, daß er im Namen der deutschen Regierung und des deutschen Volkes spreche. Zwei Tage darauf, am 14. Oktober, erwiderte Wilson, daß die Entscheidung über die Räumung und die Bedingungen des Waffenstillstandes den Ratschlägen der militärischen Ratgeber der Entente vorbehalten seien und daß die heutige militärische Überlegenheit der Entente die deutsche im Felde am ehesten erhalten bleiben müsse. Unter Bezugnahme auch auf den U-Bootkrieg erklärte Wilson, daß die Entente dem Waffenstillstand nicht zustimmen könnten, solange die besetzten Gebiete Deutschlands ihre gegenwärtigen unumstößlichen Sammlungen fortsetzen. Ferner verlangte Wilson durch das Eingreifen des deutschen Volkes Vermittlung jeder willkürlichen Macht in Deutschland, die allein oder gemeinsam mit eigener Willensbestimmung den Weltfrieden stören könnte.

Auf diese Note Wilsons vom 14. Oktober ist die neue deutsche Note vom 20. Oktober die Antwort. Die deutsche Regierung erklärt darin, daß das Verfahren bei der Räumung und die Bedingungen des Waffenstillstandes der Beurteilung militärischer Ratgeber überlassen sei und daß das gegenwärtige Kräfteverhältnis an den Fronten den Abmachungen zugrunde zu legen sei. Die deutsche Antwort weist den Vorwurf ungeschlichter und unumstößlicher Handlungen deutscher Streitkräfte zurück und schlägt die Prüfung des Sachverhalts durch neutrale Kommissionen vor. Das wichtigste Zugeständnis ist die Rückgabe des unbeschränkten U-Bootkrieges: an sämtliche Unterseebootkommandanten sind Befehle ergangen, die eine Torpedierung von Passagierschiffen in Zukunft auszuschließen. Auf die Friedensbedingungen Wilsons, jede auf Weltfriede beruhende Macht, die den Weltfrieden stören könnte, zu befehlen, antwortet die deutsche Regierung durch Aufhebung der Reformen, welche die Bürgerschaft bieten, daß in Deutschland eine Regierung vorhanden ist, die, frei von jedem willkürlichen und unverantwortlichen Einfluß, getragen wird von der Zustimmung der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes.

Als Deutschland ist zur Räumung der besetzten Gebiete und zum Verzicht auf den unbeschränkten U-Bootkrieg bereit. Der U-Bootkrieg wird von jetzt an wie bis zum Februar 1917 nur als Verteidigungskrieg geführt werden. Voraussetzung ist dabei, daß die Passagierschiffe, die nicht mehr torpediert werden sollen, kein Kriegsmaterial an Bord führen. Der unbeschränkte U-Bootkrieg ist ein- und zwanzig Monate lang geführt worden; mit ihm sind starke Erfolge erzielt worden. Aber die Wirkung, die von den Urhebern des unbeschränkten U-Bootkrieges erwartet

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 22. Okt. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Eise und Scheide Infanterieregimente. Mehrfach suchte der Feind mit Heerern und verstärkten Abteilungen die Stille zu überbrechen. Vorwiegend von der Seite der Eise zu überbrechen, wurden die Kräfte mit verstärkten Abteilungen gegen unsere Stellungen vor. Er wurde überall verlustreich abgewiesen. Bischofsmeier Mäler der 9. Div. des Feld-Ärtl. Regts 221 vernichtete hierbei sechs Panzerwagen des Feindes.

Engländer besetzten die von uns gesicherten Kirchfirme von Font St. Amant mit Maschinengewehren. Heberweis von Solmesnes und Le Cateau hat der Feind seine Angriffe nicht erneuert. In nächtlichen Teilmärschen blieben die Gebiete von Amerbl in feiner Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Französische Angriffe, die am Morgen nördlich der Serra, am Nachmittage auf breiter Front zwischen Die und Serra gegen unsere Stellungen, wurden durch die Kräfte der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz abgewiesen. Die Kräfte der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz führten schlesische Truppen einen erfolgreichen Angriff durch.

Auf den Höhen nördlich von Bongers dauern heftige Kämpfe an. Württembergische Regimenter haben im Bereich mit preussischen und bayerischen Bataillonen dem Feind in verschiedenen Abschnitten des Gebietes einen Erfolg zwischen Ballan und Chetres und nördlich von Palaise wieder entzogen und gegen starke Gegenangriffe des Feindes behauptet.

Stilich von Ollig scheiterte ein Teilangriff des Feindes.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Nach heftiger Artillerie-Vorbereitung griff der Amerikaner nördlich von Sommeuse und in breiter Front beiderseits der Bantheille an. Im Feuer und im Gegenstoß sind die Angriffe des Feindes abgewiesen. Vorwiegend im Feuer unserer Maschinengewehre und Infanterie-Geschütze erlitt der Amerikaner wiederum hohe Verluste.

Aus einem Geschwader von etwa acht feindlichen Flugzeugen, das Erklärungen in Lahant angriff, wurden vier Flugzeuge abgeschossen. Gefangen wurden zwei Flugzeugführer.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Kreuzen und an Aufhöhe scheiterten feindliche Angriffe. Erfolgreiche eigene Unternehmungen bei Trarbaron an der südlichen Morava.

Erster Generalquartiermeister Lubendorff.

(S. 2. A.)

Staatssekretär Scheidemann über die Kriegsanleihe **Heid pflichtberufen! Heil unserem Lande! Gedenket der Soldaten und ihrer Familien! Wer Geld hat, der zeichne! Es ist kein Opfer, sein Geld mündelicher zu fünf Prozent anzulegen.**

Zur Friedensfrage.

Berlin, 22. Okt. In der „Nord. Allg. Ztg.“ wird reaktionell geschrieben: Die deutsche Note ist sachlich und inhaltlich das Ergebnis langjähriger Verhandlungen und stellt sich in dem politischen Willen, den sie zum Ausdruck bringt, dar als die übereinstimmende Meinung aller zur Wirklichkeit berufenen Stellen in der heutigen deutschen Volksregierung. Die Note stellt Wilson erneut vor die verantwortungsvolle Frage, ob er die unannehmlich deutsche Friedensbereitschaft als Sichel benutzen will, um seine Ideale zur Wirkung werden zu lassen, oder ob er sich vor den Mächten beugt, die auch jetzt noch die Fortsetzung des Krieges verlangen, um auch künftig die Welt nach den Grundgesetzen der Macht und der Gewalt regieren zu können. (Reise Nachrichten siehe auch Beilage.)

worben ist, nämlich, England in sechs Monaten oder nicht viel längerer Zeit zum Frieden zu zwingen, konnte durch den unbeschränkten U-Bootkrieg nicht erreicht werden. Es läßt sich auch heute noch nicht übersehen, wozu dieser Erfolg zu erwarten ist. Das ist bedauerlich, aber es wäre verfehlt, wegen eines so ungewissen Moments die Aussichts auf Friedensverhandlungen auszuschließen zu wollen.

Aber die Räumung des besetzten Gebietes sollen nach dem Wunsch der deutschen Regierung maßgebende Kriterien entscheiden. Wenn es dazu kommen sollte, darf wohl angenommen werden, daß das von uns geräumte Gebiet nicht von feindlichen Truppen besetzt wird. Wenn unsere Truppen bis zur Reichsgrenze zurückgezogen würden, so käme darin ein starkes militärisches Übergewicht der Entente zum Ausdruck, ja sogar eine Vermeidung des militärischen Gewichts gegenüber dem heutigen Zustand. Selbstverständlich könnte die Räumung nicht in einem Zuge erfolgen.

Die redseligsten Parteien und ihre Presse veröffentlichen gegenwärtig zahlreich Aufsätze, die zur Einigkeit aller Völker mahnen. Die Presse der Rechten aber richtet fast täglich heftige Vorwürfe gegen die neue Reichsregierung, die geeignet sind, die Uneinigkeit zu vertiefen. So wird die „Deutsche Zeitung“ der gegenwärtigen deutschen Regierung Feindschaft und Mangel an nationaler Würde vor. Wer jemals geglaubt habe, diese Regierung werde zum Mittelpunkt der nationalen Verteidigung werden können, siehe bei der jetzigen Antwortnote am Grade seiner irdischen Hoffnungen. — Glauben die Alldeutschen wirklich, durch solche unbedingten Vorwürfe die Stimmung erzeugen zu können, die erforderlich ist, um den Kampf auf Leben und Tod erfolgreich zu bestehen, wenn unsere Friedenshand jetzt wieder zurückgefallen wird?

Ententendruck auf die Neutralen.

Die neutralen Länder haben im allgemeinen den Friedensschritt der deutschen Reichsregierung mit großer Sympathie begrüßt und an ihrem Teil zu fördern gesucht. Sie haben sofort erkannt, daß es sich hier um ihr eigenes Schicksal handelt und daß nicht nur die kriegführenden Staaten vor einem grauenhaften Ende bewahrt werden sollen, sondern daß auch die Zukunft der Neutralen in wirtschaftlicher, politischer und moralischer Hinsicht von baldigen Friedensverhandlungen und von einem dauernden Weltfrieden abhängt. Diese Einsicht der Neutralen und ihre Bemühungen, den deutschen Friedensschritt zu unterstützen, haben aber in der eigentlichen Entente, in England und Frankreich, die jetzt auf einen gewaltsamen Weltfrieden hinarbeiten, keine Gegenstücke gefunden. Sondern vielmehr von diesen Ländern zu einer brutalen Kriegshetze gerade bei den Neutralen benutzt worden. In Spanien, in Holland und in Dänemark wühlt diese Hetze ohne Rücksicht auf die Zukunft dieser Länder und noch mehr ohne Rücksicht auf die Zukunft der Menschheit. Wenn es nach dem Willen dieser Ententehetzer geht, so soll Spanien die deutschen Schiffe beschlagnahmen und für die Interessen der Entente in Dienst stellen; Holland soll zum Anmarsch-Gebiete für einen Flottenstützpunkt der Ententehetzer gegen unsere belagerte Plätze werden, und Dänemark soll mit Gewalt alte Ansprüche auf Nordischschon gegenüber Deutschland geltend machen. Wir hätten vorläufig noch die berechnete Hoffnung haben, daß diese neutralen Länder diese Ententehetze durchschauen und sich dagegen wehren. Sie haben genau Kriegselend in der Welt gesehen, um nicht mit Entsetzen davor zurückzufahren, dieses Elend noch in ihr eigenes Land zu tragen. Sie wissen auch zu genau, daß Deutschland im Interesse eines dauernden Weltfriedens die berechtigten Wünsche neutraler Länder bei den kommenden Friedensverhandlungen nicht vorzubereiten aus der Diskussion auszuschließen, sondern sehr wohl mit sich über solche Wünsche reden lassen wird, nur um der Menschheit endlich den Frieden zu bringen. Wenn die Neutralen dies wissen, so werden sie sich gerade durch die Heberweise der Entente nur auf eine neue Verurteilung für den Frieden mit allen Mitteln einzusetzen.

Der deutsche Friedensschritt.

Neutrale Vermutungen über Wilsons Antwort.

Aus Stockholm wird berichtet: In hiesigen Enten-
diplomatenkreisen ist man, wie dem Korrespondenten des
„Berl. Tagbl.“ berichtet wird, überzeugt, daß Wilson
auf die deutsche Antwortnote mit einer Spezifizierung
der Friedensbedingungen der Entente
antworten wird, worin deutlich die imparitätischen
Wachstumskräfte der Entente schonungslos zu Tage treten
werden.

Die Entente und Wilsons 14 Punkte.

In der letzten Sitzung des englischen Unterhauses
wurde Bonar Law von mehreren Abgeordneten über das
Verhältnis der Entente zu den 14 Punkten
des Präsidenten Wilson befragt. Bonar Law
erklärte im Namen der englischen Regierung, daß die
Regierungen der Entente zu den 14 Punkten Wilsons und
seinen weiteren Erklärungen noch keine
Erklärung genommen haben. Genaue
Erklärung hätte die Entente die Frage diskutiert, ob die 14 Punkte
Wilson als Basis für Friedensverhandlungen mit Deutschland
dienen könnten. Auf weitere Anfragen, die sich mit dem
gleichen Gegenstand befaßten, lehnte Bonar Law die
Antwort ab.

Die deutsche Antwort und ihre Kritik in der Presse.

Bei der Bekämpfung der deutschen Antwortnote finden
sich in der deutschen Presse, soweit bisher Äußerungen
vorliegen, nur eine Stimme; es wird einmütig das große
Entgegenkommen der Regierung gegenüber den Forderungen
des Präsidenten Wilson betont und fast überall das
Ermöglichte auf den Entschluß gelegt, den Lauch-
schütz im Sinne der bereits vor Jahren von Wilson fest-
gelegten Forderungen einzuführen.

Die „Grenzboten“ legt u. a.: Man ist das ent-
scheidungschwere Schriftstück auf dem Wege über den
Ozean. Das ganze deutsche Volk (Ergänzungswünsche
belegen es. Doch nicht nur Wünsche stehen hinter ihm,
auch eine heftigste Entschlossenheit liegt es drin. Denn
ist es an der Gegenwart, endlich zu zeigen, daß sie
endlich entschlossen ist, das Beste für die Wiederkehr des
Friedens zu tun?

Die „Welt“ übertrifft ihren Vorkurs. „Deutsches
Entgegenkommen“ und ist der Ansicht, daß die
deutsche Regierung auf militärischem Gebiete — be-
sonders durch das ganz im Sinne Wilsons liegende
Zugeständnis in der Forderung des U-Boottages — alle ge-
wöhnlichen Voraussetzungen für eine schnelle Friedens-
abnahme geschaffen hat und daß sie ferner über das Maß
hinaus, was von einem unabhängigen Volk überhaupt ge-
fordert werden dürfte, Rücksicht darüber gegeben hat,
daß auch die innerpolitischen Verhältnisse Deutsch-
lands den Anschauungen Wilsons vollkommen entsprechen.

„Deutschland“ schreibt in der „Welt“: „Wilson in der
deutschen Antwort“ wiederholt, daß sich eine ein-
gehende Bekämpfung der Antwort noch vorheißt. Er be-
zeichnet das Zugeständnis der Einschränkung des
U-Boottages, das unsere Feinde um eine Wert-
leistung erbracht, für vornehmlich, da durch die
unabhängige Stellung, Zugeständnisse dem ganzen U-
Boottage aus der Hand gegeben wird und charakteri-
siert den Ton der Note als weich und anbeizend. Man
habe den Eindruck, als ob die Regierung nur das Mög-
liche hätte, die Widerstände zu überwinden.

Die „Königsberger Allg. Ztg.“ schreibt die Mög-
lichkeit aus, daß Wilson, während der Verhandlungen
eines künftigen Tages, sich nicht für die 14 Punkte
halten könne, und führt dann fort: „Mag
sein, daß der Präsident zur Verlesung der eigenen in
feierlicher Form gegebenen Erklärungen von seinen
europäischen Verbündeten gedrängt wurde. An der prak-
tischen Wirkung wird dadurch nichts geändert.“

Die „Schief.“ in „Kriegsbl.“: „Aus der
deutschen Antwort“ wiederholt, daß die Wahrheit
eine Wahrheit ist, die bei einer Friedensberei-
tungsphase die Ehre der Nation antastet zu lassen nicht gewillt
ist. Das in der Note ausgesprochene Vertrauen, daß
Wilson seine Forderungen aufgeben werde, die mit der
Ehre des deutschen Volkes und mit der Annahme eines
Friedens der Gerechtigkeit unvereinbar sein würde, ver-
mag das Maß nicht zu stellen.

Die „Königsberger Nachrichten“ befragen, daß
wieder neue Möglichkeiten gezeigt wird, während die
Bunde nicht das mindeste Zugeständnis machen, und führt
das warmste Beispiel Karthagos vor. Das Wort erkennt
jedoch an, daß Zugeständnisse gegen die Ehre des deutschen
Volkes einschließen zurückzuführen werden.

Der Weltkrieg.

Friedensverhandlungen und Kriegslage.

Aus London wird gemeldet, daß die weitere Ent-
wickelung der Kriegslage mit um so größerer
Wichtigkeit verfolgt werde, als sie den Schlüssel der
diplomatischen Aktion bilde. Während der in
den letzten Wochen von den alliierten Heeren erzielte
Raumgewinn, bis auf die Fronten, die unternommen
deutschen Überlegenheit betrachtet wurde, wird nunmehr aus
der künftigen Räumung lo wichtiger Punkte wie Ost-
ende, Lille und Douai der Schluß gezogen, daß die deutsche
Seeerleistung ohne Rücksicht auf äußerlichste Unbe-
quemlichkeit das Ziel verfolge, den französischen Durchbruch
und damit die Erfüllung der Entschlossenheit zu verhindern.
Die Nachrichten sind, was die Rückeroberung der deutschen
Front in Flandern als großen militärischen Erfolg, läßt
aber durchblicken, daß durch die Maßnahmen der deutschen
Seeerleistung die von General Koch angeführte
Entscheidungsarmee wieder vergrößert werde.
In hiesigen Zusammenhängen wird den Ausführungen des
Generals Wörner im „Welt“ folgende eine besondere
Bedeutung beigegeben. Der General tritt mit bemerkens-
werter Entschlossenheit der Auffassung entgegen, daß
Deutschland bereits geschlagen sei und nicht in der ein-
seitigen Durchführung der deutschen

Operationen einbedeutendes Moment, das
unter Umständen die Bilanz der Entente empfindlich be-
einflussen könne.

Die Kämpfe im Westen.

Der gelungene Heeresbericht, der
infolge seiner Verbindung nicht in der ganzen Auflage
Aufnahme finden konnte, lautet wie folgt:
Berlin, 21. Okt. (Grobes Hauptquartier.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeerzgruppe Kronprinz Ruprecht.

In Flandern wurde vor und am Ende des Abschnitts
aufsehen und Fortschritt heftig gekämpft. Den bei
Zornen vorübergehend eingedrungenen Feind warzen
wir im Gegenstoß wieder zurück. Weiterleits von Danne
lehnte sich der Gegner auf dem Westufer der Yse fest.
Zelle, die südlich der Stadt über den Fluß vordrang,
wurden zum größten Teil gesungen genommen. Ein
Franzosenstübchen blieb auf dem östlichen Ufer zurück.

Südlich von Zornik stieß der Feind über Dorselle
vor. Auf den Höhen westlich und südlich des Wäldes
brachten wir seine Angriffe zum Stehen. Nördlich der
Schelde wies der Feind vor unseren Linien ab. Nördlich
von Zornai hat der Gegner die Schelde erreicht.
Südlich von Zornai standen wir mit ihm an der Linie
St. Amant südlich von Demain und auf den Höhen südlich
und nördlich von Salspree in Gefechtsstellung.
Weiterleits von Solesmes und Le Chateau griff der
Engländer in Anbeziehung seiner am 17. und 18. Oktober
auf den Höhen von Solesmes und Le Chateau mit
starken Kräften an. Zwischen Solesmes und Bertain
blieben seine Angriffe auf den Höhen westlich der Harpies.
Niederung in ununterbrochener Wirkung liegen. Weiter-
leits von Solesmes brachten wir den über unsere nordere
Linie hinaus gedragenen Feind auf den Höhen südlich
und südlich der Stadt zum Stehen. Romeries und
Amerval gingen verloren und wurden im Gegenstoß wieder
genommen. Weiterleits von Le Chateau haben wir unsere
Stellungen nach hartem wechselvollen Kampfe im All-
gemeinen behauptet. Die Grabenbrüche bei Heerde-
tion unter Führung des Generalmajors Daus hat sich hier
behauptet. Der mit großen Mitteln unternom-
mene Angriff des Feindes ist damit auf der ganzen
20 Kilometer breiten Front bis auf örtlich beschränkten
Abendneben des Gegners an der Pödelitz ununterbrochen
Artillerie wirksam unterhalten Infanterie geschleitet.



Seeerzgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Seez wurden erneute Angriffe des
Feindes abgewehrt. Weiterleits der Straße Raon-Notre
führten wir im Gegenangriff Teile unserer noch in
Feindesland geliebten Linien und wiesen starke Gegen-
angriffe ab. Auch westlich der Aisne nahmen öst-
preussische Bataillone und das in den letzten Kämpfen be-
sonders benutzte Heeres-Infanterie-Regiment Nr. 231 im
Gegenangriff ihre Stellungen wieder und schlugen feind-
liche Angriffe ab.

Südlich von Bazieres suchte der Feind seine am
19. Oktober erzielten Erfolge durch Fortsetzung
seiner Angriffe zu erweitern. Vornehmlich sind sie am
Gegenangriff des Infanterie-Regiments Nr. 41 und an
der 5ten Wöcher der 7. Kompanie bayr. Inf.-Reg.
Nr. 24 gescheitert.

Seeerzgruppe von Gallwitz.

Südlich von Gallwitz wurden Zellangriffe der Ameri-
kaner abgewehrt. Im übrigen blieb die Gefechtsstätigkeit
an der Maas in mäßigen Grenzen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

An der Morana schlugen wir erneute Zellangriffe der
Serben ab.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gefälligen Auflage.)

Der deutsche Heeresbericht lautet:

Berlin, 21. Okt. (Amtlich.) Der Feind beschränkt
sich an den Kampfzonen auf Zellangriffe, die von uns
abgewehrt wurden. Gegenangriff gegen die von Feinde
besetzten Höhen auf dem südlichen Ufer weiterleits
Bonziers ist in gutem Fortschreiten.

Neutrale Unternehmung über die „Gruel“ an der
Westfront.

Zur Unternehmung der Wahrheit der Beschuldigungen
über angeblich unedle Verwundungen und Bestrafungen
bei dem Rückzug der deutschen Truppen begab sich eine
neutrale Kommission, bestehend aus in Brüssel wohnhaften
Vertretern neutraler Staaten an die Front.

mission steht sich aufnahmen aus dem spanischen Gelände
Marquis Villalba, dem holländischen Gelände
van Vollenhoven und folgenden Delegierten der
Vereinigten Staaten: General von der Marquis
Burgoyne, Belgier van Breda. Der Chef der
politischen Abteilung in Brüssel, General Freiherr von
der Aaken, übernahm die Führung. Die Kommission be-
sichtigte die Verwundungen, die englische Granaten inner-
halb weniger Tage in dem weit hinter der Front liegen-
den Terrain angerichtet worden, und wurde Zeuge fort-
währender Abwehr von Bomben auf Tournai und
Valenciennes. (M. T. B.)

Oberst von Wattenhül über die „Verwundungen-Gruel“.

Angeichts der anhaltenden verheerenden Grenzschrei-
chen in der Entente, die sogar dem Präsidenten
Wilson ihren Zweck nicht erzielt zu haben scheinen, stellt
Oberst von Wattenhül in der „Zürcher Post“
neuerdings fest, wie ungerecht es sei, die Ver-
wundungen einzuführen in den Deutschen zur Last
legen zu wollen. Der schweizerische Oberst schreibt
weiter: „Ich habe selbst die zerstörten Städte an der Sonne-
front gesehen, die im ersten Kriegsjahr in deutschem
Besitz und noch in vollem Leben und beinahe unbeschadet
behalten blieben. Ich habe dieses Frühjahr französisch
Granaten in Montdidier und Royon ein-
geschlagen gesehen. Ich habe die von der herbeigekommenen
Bombe selbst gefüllt und die Verwundung dieser bisher gut
erhaltenen Städte vor meinen Augen entstehen sehen. Die
Zerstörung größerer Teile der Stadt Raon durch die
eigenen Landseute ist schon im Vorjahr monatelang von
allen Berichterstattern, die dorthin kamen, betont worden.“
Schließlich stellt Wattenhül auf den Wunsch, die
Verwundungen in den englischen Entente-Verwundungen über die
wirksame Beschädigung und die Bombardierung der Ge-
biete, die jetzt von den Deutschen systematisch zerstört wer-
den sein sollen, enthalten ist.

Fliegerangriff auf Gent.

Der „L. A.“ meldet aus dem Haag: Am Sonntag
abend wurde Gent von sieben alliierten Fliegern mit
Bomben angegriffen. 11 Personen wurden getötet,
viele verwundet.

Der preussische Kriegsminister gegen die Grenzläger.

Der preussische Kriegsminister empfing am Montag
den Direktor Stöber der „Nordb. Allg. Ztg.“. Im Ver-
laufe der Unterredung äußerte der Kriegsminister u. a.:
Trotz des Minderens der Geener konnten alle An-
forderungen der Front an Munition, Geschützen
und Kriegsmaterial ohne Unterbrechung voll erfüllt
werden. Unsere Materialreserven, unsere Munitions-
erzeugung und die Verfertigung von Geschützen,
Kriegsgeschützen sind für die Bedienung der Fronten der
letzten Wochen mehr als ausreichend. Deutschland wird
nie aus Mangel an Kriegsmaterial Frieden zu schließen
brauchen. Die augenblickliche Überlegenheit des
Gegners liegt besonders im Gebrauch der Tanks.
Es wird bereits seit längerer Zeit kräftig daran
gearbeitet, diese als wichtig erkannte Waffe in genügender
Zahl herzustellen.

Über die in der Note Wilsons gegen das deutsche
Militär erhobenen Anschuldigungen äußerte der Kriegs-
minister u. a.: „Man muß den Grundgedanken der
jungen Verträge berücksichtigen und die Verhältnisse der
Welt anerkennen und die Verpflichtung der feindlichen
Völker anzuerkennen. Wir haben wiederholt Befehl gegeben,
daß die Verwundungen auf das äußerste Maß der mili-
tärischen Notwendigkeiten beschränkt bleiben. Über die
Ententeverleumdung eine Anstößigkeit der Lage und der
Weltordnung geschaffen, in der alle Dinge verzerren
und auf die Verhältnisse des Krieges abgeben. Wir haben auch keine Ein-
wirkung verweigert, sie laufen von selbst davon, vertrieben
durch die Artilleriegeschosse und Fliegerbomben ihrer
Landseute und deren Verbündeten. Wir würden das
Menschenmögliche, das Schicksal dieser Unglücklichen zu
erleichtern. Daß bei einer in langer Dauer des Krieges
und bei vermittelter Maßnahmen Ausschreitungen und
Wachheit Einzelner vorkommen, liegt auf der
Hand. Wo sie zur Kenntnis der Vorgesetzten kommen,
werden sie rüchloslos geahndet. Wir können
also ruhig das Urteil der Welt abwarten, jedoch der
Militär, müssen aber die Bedienung genau und weiter-
reichend leisten. Im übrigen bleibt die Gerechtigkeit
für den deutschen Kämpfer, der über drei Jahre an
der Front tapfer und aufopfernd seine Pflicht erfüllt,
gewiß nicht schlechter als sein Gegner. (M. T. B.)

Eine politische Annäherung in Belgien.

Aus Brüssel wird amtlich gemeldet: Der General-
gouverneur Generaloberst Freiherr von Falken-
hausen hat unter dem 18. Oktober 1918 allen Belgiern
und Angehörigen neutraler Staaten die von deutschen
Militärangehörigen der Militärbesatzungen in
Belgien verurteilt wurden und ihre Freiheitsstrafe
verurteilt wurden und ihre Freiheitsstrafe zurück in Bel-
gien verurteilt, ihre Strafe im Gnadewege er-
lassen. Ausgeschlossen sind die wegen gemeiner Ver-
brechen Verurteilten. Der Generalgouverneur hat weiter
bestimmt, daß die Belgier und Angehörigen neutraler
Staaten gegen die in Militärbesatzungen befindlichen Frei-
heitsstrafe verurteilt worden ist und die sich zurzeit in
Belgien oder in Deutschland in Lagern befinden, freige-
lassen werden. Mit der Entlassung wird am 21. Oktober
begonnen werden. Nur eine beschränkte Anzahl von Per-
sönlichkeiten, deren freie Bewegung in Belgien nach der
Rückkehr der Dinge nicht möglich ist, solange dieselbe
nicht gestiftet wird, wird erst bei der Räumung Belgiens in
Freiheit gelassen werden. Für diejenigen Belgier, die ihre
Strafe in Deutschland verurteilt, ist ein gleicher Gnadent-
scheid in Vorbereitung. (M. T. B.)

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische General-
stab meldet:

Wien, 21. Okt. (Amtlich) wird verlautbart:

Die italienischen Kriegsschauplätze keine größeren
Kampfbewegungen.

Weiterleits der südlichen Morana wurden serbische
Zellangriffe abgewiesen.

Im Gebirge westlich von Inzcar machte sich serbischer
Druck stärker fühlbar. Der Chef des Generalstabes.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner
in Merseburg.

Druck und Verlag von F. Köhner in Merseburg.

Wegzügen.
Für die Aufnahmen der Krieger-
denkmal-Bestimmungen besehrtenen Augen
über die Plätze können wir keine
Verantwortung übernehmen, jedoch
erhalten die Bestimmung der Krüger-
denkmal-Bestimmungen bestmöglichst.

Für die vielen Beweise
herzlicher Anteilnahme zu
unsrer
diamantenen Hochzeit
sagen wir hiermit unseren
Inhalt in Dank
Merseburg, im Oktober 1918.
Gottlieb Burkardt,
Emilie Burkardt
geb. Hentschel.

Am Montag den 21. Okt.,
nachm. 3 Uhr, entschlief uner-
wartet mein lieber Mann,
unser guter Vater, Bruder,
Schwager und Onkel, der
Geldbesitzer

Gustav Lackorn.

Dies zeigt an
Marie Lackorn
geb. Maubrich,
Merseburg, Friedhöfstr. 5,
22. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet
Freitag den 25. Oktober,
nachm. 3 Uhr, von der
Kapelle des städt. Friedhofes
aus statt.

Heute vormittag 7 1/2 Uhr
entschlief nach kurzer aber
schwerem Leiden unsere her-
zensgute Tochter

Grethen

im Alter von 10 J. 8 Mon.
In tiefem Schmerz:
**Friedr. Plenge u. Frau,
Sophie Plenge,
Familie Römer.**
Merseburg, 21. Oktober 1918.
Beerdigung den 23. Okt.,
nachm. 4 1/2 Uhr, von der
Kapelle des Allenb. Fried-
hofes aus.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme beim
Hinscheiden meiner lieben
Frau

Marie Schmidt

sagen wir allen unsern herz-
lichsten Dank.
Merseburg, 22. Okt. 1918.
Karl Schmidt u. Kinder.

Die Beerdigung der Frau
verw. **Hemette Jänchen**
findet erst **Mittwoch nachm.**
4 Uhr statt.
Karl Göhle u. Kinder.

Bekanntmachung.

Behrdrängung des Frachtführer-
verkehrs.
Frachtführerquipperte vom 23. bis
einschl. 25. Oktober. Dringende
Lebensmittel als Frachtführer auf-
liefern.
Halle (Saale), den 21. Okt. 1918.
Königl. Eisenbahn-Verkehrsamt

Bekanntmachung.

Sämtliche Volks- und Mittel-
schulen im Stadtbezirk Merseburg
werden zur Vertilgung der wei-
teren Verbreitung der Grippe von
Dienstag den 22. Oktober bis
Sonntag den 3. November, beide
Tage einschließlich, geschlossen.
Merseburg, den 21. Okt. 1918.
Der **Königliche Landrat.**
S. B. von Gronow.

Bekanntmachung.

Wegen des monatlichen Rasen-
abschlusses bleibt unsere Kammerei-
und Steuerkasse
Donnerstag den 24. Oktober 1918
für den öffentlichen Verkehr ge-
schlossen.
Merseburg, den 19. Okt. 1918.
X. 495/18. **Der Magistrat.**

Nach langer Ungewißheit erhielten
wir nun die ungläubliche und schmerz-
liche Nachricht, daß unser geliebter,
herzensguter Sohn, Bruder, Onkel und
Neffe, der **Garde-Grenadier**

Robert Richter
im Alter von 20 Jahren am 5. Mai 1917 in den
Kämpfen im Westen den Heldentod gefunden hat.
Merseburg, den 21. Oktober 1918.

In tiefstem Schmerz
**Max Richter und Frau,
Emilie und Willy als Geschwister,
Lilli Lindemann als Braut.**

Gestern nachmittag verstarb plötzlich in Halle
in der Klinik mein lieber Mann, unser guter Vater,
Sohn, Bruder und Schwager, der

**Fleischermeister und Kantinenwirt
August Schmidt**

im 49. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Hulda Schmidt geb. Bachler.

Merseburg, den 22. Oktober 1918

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 Uhr von
der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt

Heute morgen 1 Uhr entschlief sanft unser lieber
Vater, Schwieger, Groß- und Urgroßvater

Heinrich Wagner

im fast vollendeten 85. Lebensjahre.
Merseburg, **Dittich, Wäßen, den 21. Oktober 1918.**

**Familien Karl und Ernst Wagner,
Familie Rudolf Wehert,
Familie Karl Koeniger.**

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr
in Merseburg von der Kapelle des Allenburger Friedhofes
aus statt. Etwa zugeordnete Kranzpenden bitten wir bei
Familie **Karl Wagner**, Ober-Burgstr. 10, abzugeben.

Auf dem Felde der Ehre starb unser Mitglied und
Freund, der Kaufmann
Willy Hochbach
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
den Heldentod.
Sein Andenken lebt unter uns weiter.
Merseburg, 20. Oktober 1918.

Gesellschafts-Vereinigung Merseburg.
Der Vorstand.

Am 20. Oktober verschied nach kurzer, schwerer
Krankheit

**Fräulein
Elisabeth Pieroth,**

welche drei Jahre hindurch uns allen ein Vorbild treuester
Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes gewesen ist.
Ihre liebevolle Sorge für die Verwundeten wird un-
vergessen bleiben in den Herzen derer, die hier gelandt wurden.
Wir aber, deren Anteil sie plötzlich entziffen ist, trauern in
tiefster Wehmüt mit dem Verlust unserer lieben Mitarbeiterin.

Merseburg, den 22. Oktober 1918.

Namens der helfenden Damen, der Schwestern
und Angehörigen des **Baraden-Lazarett**
Berti Winkler.

Wiederum erhielten wir am 17. Okt. 1918 die traurige
Nachricht, daß unser Turnbruder

Hermann Stahl
den Heldentod erlitten hat. Er war ein eifriges Mitglied
der Turnschule. Wir werden seiner in Ehren gedenken.
Merseburg, den 21. Oktober 1918.

Allgemeiner Turnverein.
Der Vorstand.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des **Sanftwirts**

Franz Rodendorf

ist es uns nicht möglich, jedem einzelnen zu danken und
bitten wir, auf diesem Wege unser verbindlichstent Dank
auszusprechen zu dürfen.

Ober-Beuna, den 21. Oktober 1918.

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen
Marie Rodendorf geb. Zimmermann

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, der

Wm. Gilda Sahn

sagen wir allen herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, den 21. Oktober 1918.

Am 21. Oktober verstarb unser
Kamerad

Richard Krüger.
Die Beerdigung findet am Donner-
stag den 24. Oktober, nachm. 3 Uhr von der
städt. Friedhofskapelle aus statt.
Die Kameraden treten nachmittags
2 1/2 Uhr vor Wohnung des Herrn
Direktors, Dom 4, zum Abholen der
Bahne an. **Das Direktorium.**

Städtische Sparkasse Merseburg.
9. Kriegs-anleihe.

Um auch die kleinsten Beträge in den Dienst des
Vaterlandes zu stellen und jedem die Zeichnung auf die 9. Kriegs-
anleihe zu ermöglichen, werden bei der städtischen Sparkasse

Kriegs-spar-karten

zu den nachstehenden Bestimmungen ausgegeben:

- Einlagen auf Kriegs-spar-karte, die zur Verfertigung der finanziellen
Kriegs-rückstellung des Reiches und der Erhöhung der eigenen Zeich-
nung der Sparkasse auf Kriegs-anleihe dienen, werden zu 500 bis
zum Ablauf von zwei Jahren nach Friedens-schluss veranlagt und
find bis zu diesem Zeitpunkt geliepert.
- Die Ausgabe der Kriegs-spar-karte erfolgt in der Zeit vom
23. September bis einschl. 23. Oktober 1918.
- Zeichnungen auf Kriegs-spar-karte können von einer Mark an bis
zum Höchstbetrag von 97,99 Mark erfolgen.
- Weitere Einlagen auf Kriegs-spar-karte können jederzeit er-
folgen. Diese unterliegen der Sperrung nicht und werden
wie gewöhnliche Spareinlagen verzinst.
- Im übrigen finden die Bestimmungen der Spar-kassen-
Anwendung.
Zeichnungen auf Kriegs-spar-karten werden außer an unserer
Kasse von den verschiedenen Schulen und der **Geschäftsstelle des
Deutsch-Evangelischen Frauenbundes** hier, Karlstr. 4, Hinterhaus
entgegengenommen.
Merseburg, den 23. September 1918.
Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Das Hausgrundst. (3 Wohn-
mit Garten, 2 m. Toreinfahrt) Neu-
markt 78, ist im ganz. oder get. zu
verkaufen. Näh. bei H. Wiegand,
Wäiserstr. 8.

Gut erh. mod. Sportwagen
zu verkaufen. Zu erfragen
Neumarkt 41, Laden.

Gut erhaltener Fahrpelz
(Fuchs) zu verkaufen.
Zu erfragen Bahnhofstr. 1.

Ein Fohlen,
braunes Wallach, 1 1/2 Jahr, steht
zu verkaufen **Großganna 24.**

1 möbl. Zimmer für ein paar
Mädchen zu vermieten
Johannisstr. 10.

Möbl. Zimmer (Dachstuhl), mit
Ofen und elektr. Licht, sofort zu
vermieten **Weißenhellerstraße 6, 1,
am Ballsturm.**

Frdl. Schlafstelle
ist offen **Geißelshöfen.**
Nacht Herr Licht für sofort oder
1. 11. möbl. Zimmer.
Offerten unter **Wa Ka** an die
Exped. d. Bl.

Zwei anständige Herren suchen
möbl. Zimmer mit Licht.
Hofental 9.

1/2 jähriges Fohlen
(Belgien) zu verkaufen
Hagenborn Nr. 14.
Eine Melkziege zu verkaufen
Hofental 7, 2 Tr.

Kastenwagen
für schweres Pferd sucht zu kaufen
Treibst. Nordstr. 2.

Alle Gorten Öpen
(auch mehrere Popen) zu kaufen gesucht.
Wilhelm Naundorf,
Merseburg, Obere Breite Str. 4,
Telephon 496.

Zigarren
100 St. von 80 Mt. in großer Auswahl, sowie Zigaretten und Santabat empfiehlt
P. Biermann,
Magdeburg, Bionierstr. 8.

1/2 jähriges Kind
in Pflege zu geben. Zu erst. bei Wenzel, Volkstr. 10.

Ausgabe von Lebensmitteln.
Für die Zeit vom 28. Oktober bis 3. November 1918 werden auf den Kauf von Besatzungen ausgeteilt:
100 gr Runkelrübe zum Preise von 15 Pfg. auf Bezugschein Nr. 72,
150 gr Kaffee-Erlas (Kornstaud) zum Preise von 35 Pfg. auf Bezugschein Nr. 73.

Abgabe der Bezugsheine Nr. 72 und 73 am **Mittwoch den 23. und Donnerstag den 24. Oktober 1918.**
In der Volks- und Mittelstandsfläche und in den Gastwirtschaften sind für Mittagessen abzugeben: Nichts.
Einschreibung der Forderungsnachweise durch die Verkaufsstellen bis spätestens Freitag den 25. Oktober 1918, mittags 12 Uhr.
Verkauf der Ware.

Der Verkauf der ausgeteilten Ware erfolgt von Donnerstag den 31. Oktober bis einjährig, Sonnabend den 2. November 1918 gegen Abgabe der Distributionsabschnitte.
Merseburg, den 22. Oktober 1918. L. A. H. 2923/18.
Das städtische Lebensmittelamt.

Gutes, schmackhaftes Mittagessen
ohne Fett und ohne Fleisch und doch sehr nahrhaft.

Zuckerübenblätter
werden sauber abgewaschen, dann mit den Stengeln so fein als möglich zerkleinert und für jeden Teilnehmer 1-2 rohe Kartoffeln sauber abgewaschen, aber ungeschält und fein zerrieben, mit Salz und Wasser in einem zugebedeckten Gefäß gekocht. Wenn gar und feimig, wird für jeden Teilnehmer ca. 25 Gramm

Fleischextrakt-Gesatz „Ohfena“
ausgelegt und dann hat man eine sehr wohlgeschmeckende, sehr nahrhafte Suppe mit träftigem Fleischgeschmack. In gleicher Weise kann man auch ans

feingehacktem Weizkohl
und feingehackten rohen Kartoffeln und gleichem Zusatz von „Ohfena“ ein sehr schmackhaftes Mittagessen mit träftigem Fleischgeschmack herstellen.

„Ohfena“ ist auf Qualität und Preis geprüft von der Erlassmittelfstelle Schleswig-Holstein in Kiel und zum Verkauf in ganz Deutschland am 22. Juni 1918 unter Nr. 61 genehmigt. „Ohfena“ ist in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich.
Dosen à 1/4 Pfd. Mt. 5.25, 1/2 Pfd. Mt. 2.90, 1/4 Pfd. Mt. 1.60,
Dosen à 30 Gramm Mt. 0.45.

Mohe & Co., G. m. b. H., Altona-Elbe.

Hochstammrosen
empfiehlt
A. Trebst
Nordstr. 2.

Militär
-Hosenräger in allen Preislagen,
-Handschuhe Leder und Stoff,
-Uniform-Kragen, fertig in allen Größen,
-Wickel-Gamoschen,
-Artikel und Ordensbänder
Promenaden-Gamoschen für Herren und Damen aus guten Stoffen
Frz. Hildebrandt,
Kleine Ritterstraße 15.
Maute jeden Wollen ausgefärbt.

Damenhour
Robbare und stabile Höschen.
Frau Jrmisch, Johannestraße 18.

Reichhaltige Auswahl moderner Handarbeiten

vorgezeichneter, angefangener und fertiger Arbeiten in **Richelieux-, Lochstich- und Buntstickereien.**

Gute Stoffe. Für sämtliche Arbeiten Material vorhanden.

Abteilung für **Neu eingerichtet!** Aufzeichnungen jeder Art **Neu eingerichtet!** auf Kleider, Blusen etc.

Echte Garne. **Reiche Master-Auswahl.**

Inhaber **G. Hoffmann** Bernhard Taitza **Markt 19**

Funkenburg.

Mittwoch den 23. Okt., abds. 8 Uhr

G. groß. Militär-Streich-Konzert

ausgeführt vom Musikchor der Ersatz-Abteilung des Feldartillerie-Regts. Nr. 55, Naumburg a. S.
Leitung: Kgl. Musikmeister-Aspirant Schildlo.
Eintritt 60 Pfg. Militär 40 Pfg. Otto Trautwein.

Große Tage in den Kammer-Lichtspielen!
Kl. Ritterstr. 3 Fernruf 629.
Ab Dienstag bis Donnerstag:
„Die Königin mit der Dornenkrone des Lebens!“ oder:
„Nur ein Schmetterling“



Hella Moja
In Kürze: „Das Himmelschiff!“
Das grösste Werk der Gegenwart, das in Berlin, Leipzig, Halle nur ausverkauft Häuser hatte.

Cinophontheater

Grosse Bitterstrasse 1.
Ab heute Montag das prachtvolle Kunstwerk:

Die Fürstin von Beranien

Ein Lied von Liebe und Leid in 5 Akten von Ernst Reicher und Richard Huter.

In der Hauptrolle: **Stella Harf.**

Das Beste, was bisher auf dem Gebiete der Filmkunst geboten wurde. Jeder Besucher wird davon entzückt sein.

Das kommt davon.

Tolles Lustspiel in 8 Akten. In der Hauptrolle: **Thea Steinbrecher.**
Um den Andrang zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, dass dieses Programm 7 Tage vorgeführt wird.

Ein Transport **Futterf. Fertel** eingetroffen.
Ernst Baumann, Gotthardstr. 30.

Einladung

zu einer gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Körperkassen
Mittwoch den 23. Oktober 1918, nachmittags 6 1/2 Uhr, im Stadtvorordn.-Sitzungssaal.
Tagesordnung:
Vaterländische Rundgebung der städtischen Körperkassen.
Merseburg, den 21. Okt. 1918.
Der Stadtverordnendenvorsteher.

Berein zur Hebung der Geflügelzucht

für Merseburg u. Umg.
Von 22. bis 31. Oktober, nachmittags von 1-4 Uhr, Abgabe von Hühnerfutter gegen Bezahlung der Mitgliedsarten beim Kaufmann Ziemmer, Unter-Merseburg 13.
Bestellungen auf Futterrüben (Str. 6 Mt.) nimmt Schuhmachermeister Friedrich, Halleische Str. Nr. 71, entgegen.

Lehrerverein

Freitag d. 25. Okt. abends 8 Uhr, Versammlung im „Schultheib“.
Da der Mann beim Militär, wird eine unabhängige Frau als **Stütze der Hausfrau** in einer Bäderlei auf dem Lande gesucht. Zu melden bei
H. Jühl, Halleische Str. 15, pt.

Stetiges Mädchen für Haus u. Landwirtschaft.

Wird sofort oder 1. Januar gesucht
Arbeitsort Nr. 2 bei Merseburg.
Gesucht möglichst sofort ein tüchtiges Stationsmädchen und eine Aufwartung.
Städtisches Krankenhaus.

Mehrere Frauen oder Mädchen

für eine Fabrik-Fabrik gesucht.
Zu erfragen im
Städtischen Arbeitsnachweis,
Kleine Ritterstr. 17.

14-15 jährigen Arbeitsburschen

sucht sofort
Peisenzabrik, Halleische Str.

Geschirrführer,

guter Pferdepfleger u. zuverlässig, zum baldigen Umritt sucht
Otto Weichmann.

Aufwartung

für den ganzen Tag sofort gesucht.
Frau Martha Schladitz,
Kl. Ritterstr. 11.

Einige Schreibmädchen junge Damen

für die Partei gesucht.
Kreisfornstelle Merseburg, Saub., zuverlässig. Mädchen zum 1. November gesucht
Wilhelmstr. 2, 1 Tr.

100 Mk. Belohnung

demjenigen, der Familie von drei Personen schöne vierzimmerige Wohnung mit elektr. Licht und Zubehör in gutem Hause sofort oder zum 1. Januar nachweist.
Offerten unter Angabe von A Z 100 an die Exped. d. Bl.

Am Sonntag den 20. Oktober sind in unmittelbarer Nähe ein Sonnen- und ein grüner Damenschirm mitgenommen. Es wird höflich gebeten, dieselben im Neuen Schützenhaus abzugeben, da den Verlust eine arme Arbeiterfrau tragen muß.

Drei Schlüssel vom Rohmarkt über den Entenplan bis Burgstr. verloren. Eine gegen Belohnung abzugeben Rohmarkt 8, i. Laden.
Schwarze Schleife mit Brosche (Photographie) verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
Kammerlichtspiele.

Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk., durch den Posten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. auschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pf.

---: Geschäftsstelle: Delzube 9. ---:
---: Fernsprecher Nr. 324. ---:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Beizeile oder deren Raum 30 Pf., im Reklameteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 249

Mittwoch den 23. Oktober 1918

45. Jahrg.

Abwehr feindlicher Angriffe.

Unsere Antwort an Wilson.

Die deutsche Antwort, die in der Nacht zum 21. Oktober nach Washington abgegangen ist, ist die dritte deutsche Note an Wilson seit dem 5. Oktober. In der Nacht zum 6. Oktober unterbreitete der am Tage zuvor ernannte neue Reichsminister dem Präsidenten Wilson das Gefühl um Friedensvermittlung und das Angebot eines allgemeinen Waffenstillstandes. Wilson antwortete darauf am 8. Oktober mit drei Rückfragen, ob die deutsche Regierung Wilsons Bedingungen annehme, ob Deutschland vor dem Waffenstillstand seine Truppen überall aus dem besetzten Gebiet zurückziehen bereit sei und ob der Kaiser nur für diejenigen Gewalten des Reiches spreche, die bisher den Krieg geführt haben. Deutschland antwortete auf diese Fragen Wilsons am 12. Oktober, daß die deutsche Regierung seine vierzehn Punkte angenommen habe und den Zweck der einzuleitenden Besprechungen lediglich der wäre, sich über praktische Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen, in der Voraussetzung, daß auch die mit Amerika verbündeten Staaten die 14 Punkte als für sich verbindlich ansehen. Die deutsche Regierung erklärte weiter, daß sie zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes den Räumungsvorschlägen des Präsidenten entsprechen wolle und diesem den Aufnahmestütz einer gemischten Kommission unterbreitete zur Vereinbarung der zu erfüllenden Bedingungen. Ferner erklärte der Reichstag, daß er im Namen der deutschen Regierung und des deutschen Volkes spreche. Zwei Tage darauf, am 14. Oktober, erwiderte Wilson, daß die Entschiedenheit über die Räumung und die Bedingungen des Waffenstillstandes den Ratsschlüssen der militärischen Räte der Entente vorbehalten seien und daß die heutige militärische Überlegenheit der Ententevorkräfte im Felde aufrecht erhalten bleiben müsse. Unter Bezugnahme auch auf den U-Bootkrieg erklärte Wilson, daß die Ententevorkräfte dem Waffenstillstand nicht zustimmen könnten, solange die besetzten Streitkräfte Deutschlands ihre geschwundenen unentfesselten Schiffe fortsetzen. Ferner verlangte Wilson

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 22. Okt. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Maas und Schelde Inzeneriegefechte. Mehrfach suchte der Feind mit kleineren und stärkeren Abteilungen die Linien zu überschreiten. Nordwestlich von Kortrijk brang er mit Panzerwagen, hauptsächlich von Kortrijk mit stärkeren Kräften gegen unsere Linien vor. Er wurde überall verlustreich abgewiesen. Beobachtete Müller der 9. Bata. des Feld-Art. Regts 22 vernichtete hierbei sechs Panzerwagen des Gegners. Engländer besetzten die von uns geschnittenen Kirchtürme von Bont St. Amoud mit Maschinengewehren.

Weiter östlich von Solesmes und Le Cateau hat der Feind seine Angriffe nicht erneuert. In nächstlichen Zellkämpfen blieben die Geschäfte von Amerbeil in seiner Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Französische Angriffe, die am Morgen nördlich der Serra, am Nachmittag auf breiterer Front zwischen Die und Serra gegen unsere Linien vorbrachen, wurden abgewiesen. Nordwestlich von Messecourt führten schlesische Truppen einen erfolgreichen Angriff durch.

Auf den Höhen östlich von Bouziers dauern heftige Kämpfe an. Württembergische Regimenter haben im Verein mit preussischen und bayerischen Bataillonen dem Feind zwischen Dailly und Cheliers und nördlich von Falaise wieder entziffen und gegen starke Gegenangriffe des Gegners behauptet.

Östlich von Noyon scheiterte ein Zeilangriff des Feindes.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Nach heftiger Artillerie-Vorbereitung griff der Amerikaner nördlich von Soumerance und in breiterer Front beiderseits von Bantville an. Im Feuer und im Gegenstoß sind die Angriffe des Gegners gescheitert. Vornehmlich im Feuer unserer Maschinen-Gewehre und Infanterie-Geschütze erlitt der Amerikaner wiederum hohe Verluste.

Aus einem Geschwader von etwa acht feindlichen Flugzeugen, das Ostfliegen im Lahnthal angriff, wurden vier Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Veltjens erlangte seinen 25. Luftsieg.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Arzewo und am Bukovic scheiterten feindliche Angriffe. Erfolgreiche eigene Unternehmungen bei Trubarevo an der südböhmischen Morava.

Erster Generalquartiermeister Lubendorff.

(W. F. A.)

Staatssekretär Scheidemann über die Kriegsanleihe: **Seid pflichtbetruwen! Helft unserem Lande! Gedenket der Soldaten und ihrer Familien! Wer Geld hat, der zeichne! Es ist kein Opfer, kein Geld in ündeltlicher zu fünf Prozent anzu-legen.**

Zur Friedensfrage.

Berlin, 22. Okt. In der „Nord. Allg. Ztg.“ wird redaktionell geschrieben: Die deutsche Note ist sachlich und inhaltlich das das Ergebnis längerer Verhandlungen und stellt sich in dem politischen Willen, den sie zum Ausdruck bringt, dar als die übereinstimmende Meinung aller zur Mitwirkung berufenen Stellen in der heutigen deutschen Volksregierung. Die Note stellt Wilson erneut vor die verantwortungsvolle Frage, ob er die ungewisshaft deutsche Friedensbereitschaft als Hebel benutzen will, um seine Ziele zur Wirkung werden zu lassen, oder ob er sich vor den Mächten beugt, die auch jetzt noch die Fortsetzung des Krieges verlangen, um auch künftig die Welt nach den Grundgesetzen der Macht und der Gewalt regieren zu können. (Dieses Nachrichten siehe auch Beilage.)

worden ist, nämlich, England in sechs Monaten oder noch viel längerer Zeit zum Frieden zu zwingen, konnte durch den unbeschränkten U-Bootkrieg nicht erreicht werden. Es läßt sich auch heute noch nicht übersehen, wann dieser Erfolg zu erwarten ist. Das ist beunruhigend. Aber es wäre verfehlt, wegen eines so ungewissen Moments die Aussicht auf Friedensverhandlungen auszuschließen zu wollen.

Aber die Räumung des besetzten Gebietes sollen nach dem Wunsch der deutschen Regierung militärische Ratgeber entscheiden. Wenn es dazu kommen sollte, darf wohl angenommen werden, daß das von uns geräumte Gebiet nicht von feindlichen Truppen besetzt wird. Wenn unsere Truppen bis zur Reichsgrenze zurückgezogen würden, so käme darin ein starkes militärisches Übergewicht der Entente zum Ausdruck, ja sogar eine Vermehrung des militärischen Gewichts gegenüber dem heutigen Zustand. Selbstverständlich könnte die Räumung nicht in einem Zuge erfolgen.

Die rechtslebenden Parteien und ihre Presse veröffentlichen gegenwärtig zahlreiche Angriffe, die zur Einigkeit aller Volksteile mahnen. Die Presse der Rechten oder richtet fast täglich heftige Porträts gegen die neue Reichsregierung, die gerinigt sind, die Uneinigkeit zu verschärfen. So wird die „Deutsche Zeitung“ der gegenwärtigen deutschen Regierung hinsichtlich der Räumung der besetzten Gebiete vor. Wer jemals geglaubt habe, diese Fragestellung werde zum Mittelpunkt der nationalen Vorbereitung werden können, stelle bei der heutigen Antwortnote am Grabe seiner kühnen Hoffnungen. — Glauben die Alldeutschen wirklich, durch solche unbedingten Porträts die Stimmung erzeugen zu können, die erforderlich ist, um den Kampf auf Leben und Tod erfolgreich zu bestehen, wenn unsere Friedenshand jetzt wieder zurückge-
stossen wird?

Ententendruck auf die Neutralen.

Die neutralen Länder haben im allgemeinen den Friedensschritt der deutschen Reichsregierung mit großer Sympathie begrüßt und in ihrem Teil zu fördern gesucht. Sie haben sofort erkannt, daß es sich hier um ihr eigenes Schicksal handelt und daß nicht nur die kriegsführenden Staaten vor einem grauenhaften Ende behauptet werden sollen, sondern daß auch die Zukunft der Neutralen in wirtschaftlicher, politischer und moralischer Hinsicht von baldigen Friedensverhandlungen und von einem dauernden Weltfrieden abhängt. Diese Einsicht der Neutralen und ihre Bemühungen, den deutschen Friedensschritt zu unterstützen, haben aber in der eigentlichen Entente, in England und Frankreich, die jetzt auf einen gewalttätigen Machtkampf hinarbeitet, keine Gegenliebe gefunden, sondern sind vielmehr von diesen Ländern zu einer brutalen Kriegshetze gerade bei den Neutralen benutzt worden. In Spanien, in Holland und in Dänemark wühlt diese Hetze ohne Rücksicht auf die Zukunft dieser Länder und noch mehr ohne Rücksicht auf die Zukunft der Menschheit. Wenn es nach dem Willen dieser Ententeherer geht, so soll Spanien die deutschen Schiffe beschlagnahmen und für die Intergrität der Entente in Dänemark helfen; Holland soll zum Anmarsch Gelände für einen Planetenflug der Ententeherer gegen unsere belagerte Flanke werden, und Dänemark soll mit Gewalt alle Ansprüche auf Nordschleswig gegenüber Deutschland geltend machen. Wir dürfen vorläufig noch die berechtigten Hoffnungen haben, daß diese neutralen Länder diese Ententeherer durchsetzen und sich dagegen wehren. Sie haben genau Kriegsgeld in der Welt gesehen, um nicht mit Entsetzen davor zurückzuschrecken, dieses Geld noch in ihr eigenes Land zu tragen. Sie wissen auch zu genau, daß Deutschland im Interesse eines dauernden Weltfriedens die berechtigten Wünsche neutraler Länder bei den kommenden Friedensverhandlungen nicht von vornherein aus der Diskussion ausschließen, sondern sehr wohl mit sich über solche Wünsche reden lassen wird, nur um der Menschheit endlich den Frieden zu bringen. Wenn die Neutralen dies wissen, so werden sie sich gerade durch die Heftigkeit der Entente nur aus dem Grunde veranlaßt fühlen, für den Frieden mit allen Mitteln einzutreten.



Bitte Gebraucht werden. Bitte die Wirkung der von den Urhebern des unbeschränkten U-Bootkrieges erzwungen